

STUDIERENDEN-ENDBERICHT 2012 /2013

Gastuniversität: Université de Fribourg, Schweiz

Aufenthaltsdauer: von 27.8.2012 bis 11.2.2013 (bis 30. Juni als Free-Mover)

Studienrichtung: Rechtswissenschaften

BITTE GLIEDERN SIE DEN BERICHT IN FOLGENDE PUNKTE:

1. Stadt, Land und Leute
2. Soziale Integration
3. Unterkunft
4. Kosten
5. Sonstiges (Visum, Versicherung, etc.)
6. Beschreibung der Gastuniversität
7. Anmelde- und Einschreibformalitäten
8. Studienjahreinteilung
9. Einführungswoche bzw. –veranstaltungen
10. Kursangebot und besuchte Kurse (kurze Beschreibung und evtl. Bewertung)
11. Credits-Verteilung bezogen auf Kurse, „study workload“ pro Semester
12. Benotungssystem
13. Akademische Beratung/Betreuung
14. Resümee
15. Tipps und was man sonst noch unbedingt wissen sollte

4. Kosten

Ausgaben im Rahmen des Auslandsaufenthaltes (in €):

Monatliche Gesamtausgabe (inkl. Quartier):	€ 1000-1200
davon Unterbringung:	€ 290
davon Verpflegung:	€ 600
davon Fahrtkosten am Studienort:	€ 40
davon Kosten für Bücher, Kopien, etc.:	€ 20
davon erforderliche Auslandsranken-/Unfallversicherung:	€ pro Monat
davon Sonstiges: Reisen etc.	€ ~ 200

Nicht monatlich anfallende Kosten:

Impfungen, med. Vorsorge:	€ -
Visum:	€ 80
Reisekosten für einmalige An- u. Abreise:	€ 100-200
Einschreibegebühr(en):	€
Sprachkurs (Landessprache) Kursgebühr:	€ 300-400
Orientierungsprogramm:	€
Sonstiges Erwähnenswertes:	
- _____	€
- _____	€
- _____	€
- _____	€

8. Studienjahreinteilung

Orientierung:	
Vorbereitender Sprachkurs:	27.08. – 14.09.
Beginn/Ende LV-Zeit 1. Semester/Term:	17.09. – 21.12.
Beginn/Ende LV-Zeit 2. Semester/Term:	18.02. - 23.05.
Beginn/Ende LV-Zeit 3. Term:	
Von obigen Daten abweichende Prüfungszeiten:	21.01. - 09.02.13
Ferien:	Januar – Mitte Februar Juni – Mitte September

1. Stadt, Land und Leute

Fribourg oder Freiburg liegt im Westen der Schweiz, am sogenannten Röstigraben, so nennt man die zwischen der deutschen und französischen Schweiz verlaufende Sprachgrenze. Die Stadt stellt damit eine Art Vorbastion des französischen Teils dar und ist auch umgeben von sowohl deutschsprachigen als auch französischsprachigen Gemeinden. Dementsprechend sprechen viele Leute in Fribourg ebenfalls beide Sprachen. Das tägliche Leben findet allerdings mehrheitlich in Französisch statt. Die Studenten sprechen vielfach beides oder auch Italienisch.

Fribourg hat ca. 38.000 Einwohner, von denen gut ein Viertel Studenten sind. Dementsprechend sieht man generell sehr viele junge Leute, Schüler und Studenten auf der Straße. Der Ehrlichkeit halber sollte ich aber eines erwähnen: Viele der Studenten kommen von außerhalb und sind deshalb an den Wochenenden nicht in der Stadt. Wer also eine Großstadt sucht, die niemals schläft und wo immer eine Party zu finden ist, dem sei vielleicht abgeraten. Wer den Charme einer kleineren Stadt liebt und sich mit weniger begnügen kann, wird es lieben! Natürlich gibt es Möglichkeiten zu feiern, man sollte nur nicht mit den selben Erwartungen wie nach Berlin gehen. ;)

Die Schweiz ist generell ein wunderschönes Land, in dem es vieles zu bewundern gibt, vor allem Natur! Aber auch zahlreiche malerische Städte warten darauf entdeckt zu werden. Fribourg befindet sich eigentlich relativ zentral in der Schweiz, von hier aus kann man so ziemlich jedes gewünschte Ziel in zwei bis vier Stunden erreichen.

2. Soziale Integration

Als Erasmus-Student ist man natürlich recht schnell mit den anderen Austauschstudenten in Kontakt. Dazu empfiehlt sich vor allem der vorbereitende Sprachkurs, der vor Beginn des Semesters angeboten wird. Nicht nur kann man hier wirklich effektiv (!) seine Französisch-Grammatik und Wortschatz verbessern, sondern man knüpft eben auch erste Bekanntschaften. Die Gruppe mit der ich hier am meisten Zeit verbringe, kenne ich fast ausschließlich aus diesen ersten drei Wochen. Ich denke sogar, dass es ein wenig schwierig sein könnte, wenn man den Kurs nicht besucht, das hängt aber von der eigenen Unterkunft/Kontaktfreudigkeit ab.

Das bringt mich zum nächsten Punkt: Die soziale Integration hat nämlich auch viel mit der Unterkunft zu tun. Ich selbst wohne in einer privaten Wohngemeinschaft, die ich über wgzimmer.ch gefunden habe. Ich habe gute Freundschaften zu meinen 5 Mitbewohnern, kürzlich waren wir sogar in Berlin gemeinsam auf Urlaub. In den Studentenheimen habe ich über andere folgende Erfahrung gemacht: Die Leute im Apartis Heim in Givisiez haben selten viel Kontakt zu ihren Wohnungsgenossen. Ganz anders im Foyer in Beauregard 3 und 5! Insgesamt jedoch bleibt zu sagen, dass es nicht schwer ist, zu den Austauschstudenten Kontakt aufzubauen, da besonders in den ersten Wochen auch einige Veranstaltungen vom Erasmus Student Network angeboten werden.

Was den Kontakt zu Schweizer Studenten betrifft, so scheint die allgemeine Erfahrung zu zeigen, dass es sich eher schwierig gestaltet. Das hängt aber viel von der eigenen Initiative und Willigkeit ab! Die Schweizer sind eher ruhig und entweder in Gruppen oder einzelgängerisch unterwegs. Wenn man aber bereit ist, Leute anzusprechen und nicht aufzugeben ergeben sich auch schnell mal Kontakte.

Ich kenne, neben meinen Mitbewohnern, mittlerweile ein paar Studenten und verstehe mich sehr gut mit ihnen – wie generell im sozialen Leben muss man aber einfach für Berührungspunkte und Kontaktmöglichkeiten sorgen.

Auf jeden Fall ist niemand dazu verdammt allein zu sein. Es erfordert eben Initiative! Wenn du zur schüchternen Sorte gehörst, möchte ich dich ermutigen: JEDER freut sich darüber, angesprochen zu werden, dass sich jemand für einen interessiert. Besonders unter den Austauschstudenten ist jeder am Anfang auf der Suche nach einer Gruppe in der er oder sie

sich zugehörig fühlen kann. Deshalb nur Mut ☺ Jeder noch so zaghafte Vorstoß wird freudig aufgenommen werden!

3. Unterkunft

Persönlich habe ich in einer privaten WG gewohnt, die ich über das Portal www.wgzimmer.ch gefunden habe.

Meine Überlegung dabei war folgende: Ich konnte noch nicht besonders gut Französisch und wollte daher einen gewissen „Zwang“ haben zu sprechen. Ich hatte die Befürchtung in den Foyers (Studentenheimen) zu viel Englisch zu sprechen.

Die Erfahrung hat eines gezeigt: Es gab Gruppen unter den Austauschstudenten, die viel Französisch gesprochen haben und solche die Englisch sprechen. Das hängt von verschiedenen Faktoren ab, dem Niveau der Einzelnen Austauschler und auch ob sie hier sind, um Französisch oder Deutsch oder sogar Englisch zu lernen.

Generell habe ich alle Foyers die ich sehen konnte als gut empfunden. Es gibt natürlich diverse Unterschiede in Zimmergröße, Klima, Preis, Lage, etc. etc.

Ich könnte hier eine genaue Liste mit allen Vor- und Nachteilen die ich so mitbekommen habe auflisten, aber ganz ehrlich, mir dauert das zu lang. Ich denke meine e-Mail Adresse ist auch in dem Bericht, bei Fragen einfach schreiben ☺

Mit meiner Wohnung hatte ich ziemliches Glück, sowohl vom Klima, als auch vom Preis her, da sie sogar weniger als so manches Foyer kostet. Mit wgzimmer muss man nur aufpassen, da diverse Betrüger leider auch unterwegs sind. Hinweise finden sich auch auf der Homepage.

4. Kosten

JA, die Schweiz ist teurer als Österreich. Wenn man allerdings gewisse Dinge beachtet, dann kann man den Unterschied auch etwas geringer halten. Ein Tipp den ich zu Beginn bekommen hab: Schau nicht zu sehr aufs Geld. Der hat sich bewahrheitet. Man muss die Tatsache einfach akzeptieren und dann aber auch damit leben! Sparen, wo's um Luxus geht oder wo man kann, aber ansonsten auch genießen!

Die Unterkunft wird sich wahrscheinlich irgendwo zwischen 300-400€ bewegen, wenn man Pech hat auch mehr – damit vermutlich teurer als in Österreich.

Die Verpflegung empfinde ich, abgesehen von einigen Produkten als relativ gleichwertig. Vor allem wenn man eher bei Denner und Aldi, also den günstigeren Läden einkauft. Was wirklich deutlich teurer kommt sind Fleisch und auswärts essen. Egal wo! Sogar McDonald's kostet umgerechnet um die 10€ für ein Menü. Wenn man aber nur gelegentlich auswärts isst, dann kann man meines Erachtens doch relativ gut leben.

Freizeitaktivitäten kommen meist auch etwas teurer als in Österreich und ganz generell bleibt auch zu sagen, dass man hier natürlich viel sehen, erleben, schmecken und machen will. Man wird also nicht darum rum kommen, einiges mehr einzurechnen.

Im Durchschnitt wird man auf etwa 1000€ monatlich kommen, evtl. mehr.

5. Sonstiges

Visum ist für EU-Bürger im Erasmus Programm nicht notwendig.

Wichtig ist, zu Beginn des Aufenthalts eine Anmeldung beim Spomi (Amt für Bevölkerung und Migration) zu machen. Die Ausstellung des Ausländerausweises kostet knapp 100 CHF (ca. 80 €).

Eine separate Krankenversicherung ist für e-card Besitzer (Rückseite: Europäische Versicherungskarte) nicht notwendig. Allerdings müssen Arztbesuche bezahlt werden, die man dann intern (beim österreichischen Versicherer) zurückfordern kann. Das kann auch schon mal teuer werden! Bei mir fielen einmal 250 CHF an! Es empfiehlt sich daher, Ärzte nur bei wirklicher Notwendigkeit zu besuchen.

6. Beschreibung der Gastuniversität

Die Université de Fribourg besteht aus mehreren Fakultäten und mehreren Gebäudekomplexen, die über die Stadt verteilt sind. Wobei Kurse einer Fakultät oder eines Studiengangs meist an den selben Orten abgehalten werden.

Ich studiere Jus und werde daher über die rechtswissenschaftliche Fakultät und die entsprechenden Gebäude schreiben.

Die Universität Freiburg ist recht bekannt für ihre rechtswissenschaftliche Ausbildung/Fakultät, daher tut man seiner Ausbildung auf jeden Fall nichts Schlechtes! Als Erasmus-Student kann man aus dem Angebot der Bachelor- und Masterkurse frei wählen.

Die rechtlichen Kurse finden meist entweder auf der Site Miséricorde oder im Gebäude Avenue Beauregard 11 bzw. 13 statt. Einen generellen Eindruck von beiden bekommt man vielleicht, wenn man sich bei ersterem eine ältere und ehrwürdigere JKU vorstellt und bei letzterem das Petrinum. Ich hatte, nachdem ich nur Masterkurse genommen habe, alle Kurse im Beauregard-Gebäude.

Für Wirtschaftsstudierende dient vor allem die Site Perolles, ein sehr modernes und schönes Gebäude am Süden der Stadt.

Die angebotene Kursauswahl empfinde ich als sehr gut! Vor allem im Masterbereich hat man die Möglichkeit aus sehr vielen speziellen Themen auszuwählen. Allerdings werden nicht alle Kurse jedes Semester (in jeder Sprache) angeboten. Ausführliches hierzu kann man der Universitätshomepage www.unfri.ch entnehmen – weiter zur rechtswissenschaftlichen Fakultät, Vorlesungsverzeichnis etc. Persönlich hatte ich hier die Möglichkeit mich in den Bereichen Menschenrechte, Asylrecht und Europarecht zu vertiefen.

Das Niveau empfinde ich als weitgehend gleich zu dem auf der JKU, Masterkurse lassen sich mit unserer Spezialisierung vergleichen, von denen mal mehr mal weniger Arbeit gefordert ist.

Generell empfinde ich die Betreuung an der Universität als sehr gut, die Beziehung zwischen Lehrendem und Studierenden als kollegial. Je kleiner die Gruppe, umso mehr kommt dieses Element zu tragen.

Die Betreuung der Austauschstudenten empfinde ich als sehr gut! Es gab immer wieder Informationen, Ansprechpartner und vor allem Fr. Kramer, die die Jus-Studenten betreut ist ein helfender Engel!

7. Anmelde- und Einschreibeformalitäten

Abgesehen von der Anmeldung beim Einwohneramt (SPOMI) und darauffolgend in der Wohngemeinde (Fribourg, Givisiez, etc.) ist hier nicht mehr zu erledigen.

Der ganze Prozess wird am Einführungstag (oder auch am ersten Tag des Sprachkurses) ausführlich erklärt, sodass hier keinerlei Schwierigkeiten aufkommen.

8. Studienjahreinteilung

Siehe Tabelle oben! Die 3. Prüfungssession findet im August statt.

9. Einführungswoche bzw. Veranstaltungen

Erwähnenswert hierzu ist der vorbereitende Sprachkurs in dem man auch eine Einführung in die Universität und das Leben in der Stadt bzw. Schweiz bekommt.

Am ersten Tag des Kurses wird viel über die noch notwendigen Formalitäten gesprochen, ab dann ist man eigentlich frei sein Leben in Fribourg zu genießen.

Darüber hinaus findet jeweils am ersten Tag des Semesters eine Einführung statt, die nach Fakultäten getrennt wird. Man bekommt so sicher alle wichtigen Informationen.

Das ESN (Erasmus Student Network) organisiert während dem Semester immer wieder Veranstaltungen, Trips und Parties die sich gut als Treffpunkt eignen.

10. Kursangebot und besuchte Kurse

Zum Kursangebot bitte oben unter Punkt 6 lesen.

Ich habe folgende Kurse besucht: Alle bringen 4 ECTS Punkte.

Die bilateralen Verträge Schweiz-EU

Blockintensivkurs, Deutsch

Hier ging es um die bilateralen Beziehungen zwischen der Schweiz und der EU über deren Ausmaß und Implikationen ich mir nicht bewusst war. Die Blockintensivkurse finden in den ersten 3 Wochen des Semesters statt und sind ganztägig! Man kann daher nur einen Kurs und nebenher keine anderen besuchen. Ich empfand den Stoffumfang als sehr dicht, aber die angebotene Information sehr interessant. 2 kurze Arbeiten waren zu verfassen (< 8 Seiten), was sich für mich als schwierig darstellte, da wir an der JKU damit eher wenig Übung haben. Die eine Arbeit ist als Übung zu Beginn gedacht und wird nicht benotet, die zweite stellt die Leistung für den Kurs da. Zusätzlich ist eine kurze Präsentation zu halten. Alles in allem war dieser Kurs wirklich intensiv, aber empfehlenswert für alle die sich im Bereich Europarecht interessieren!

Grund- und Menschenrechte im internationalen Kontext

Semesterintensivkurs, Deutsch

Dieser Kurs wird auch in der Variante „nationaler Kontext“ angeboten. Allerdings nicht zeitgleich. Er dient als eine Einführung in die Grundlage der Menschenrechte, ihre Durchsetzung, die einzelnen Rechte. Unterrichtet wird der Kurs von einem Lehrbeauftragten des Bundesamts für Justiz, der somit einiges an Praxiserfahrung in den Kurs einbringen kann. Dadurch werden die Themen praxisnah, greifbar und spannend. Zum Schluss war eine mündliche Prüfung abzulegen, deren Klima SEHR angenehm war und wenn man im Unterricht aktiv mitarbeitete, auch locker zu schaffen.

Europäisches Asylrecht

Semesterintensivkurs, Deutsch

Ich stehe noch am Anfang dieses Kurses, der einem das internationale Flüchtlingsrecht, insbesondere das der EU näherbringen soll – dabei lernt man die verschiedenen Verordnungen, Richtlinien & Instrumente kennen und soll schließlich in der Lage sein, selbstständig Fälle zu bearbeiten. Normalerweise wird dieser Kurs von Sarah Progin-Theuerkauf unterrichtet, die sich gerade im Mutterschaftsurlaub befindet. Übernommen hat für sie ein Kollege vom UNHCR in Genf. Dadurch gewinnt der Kurs große Praxisnähe! Ich denke, dass er aber auch sonst durch Gastvorträge und ähnliches bereichert wird (auch vom selben Kontakt zum UNHCR). Es wird eine schriftliche Arbeit zu verfassen sein (Falllösung).

Personenfreizügigkeit in der EU

Normalerweise wird dieser Kurs von Sarah Progin-Theuerkauf unterrichtet, die sich gerade im Mutterschaftsurlaub befindet. Übernommen hat für sie ein Kollege vom UNHCR in Genf. Es soll eine Spezialisierung in der anwaltlichen Tätigkeit zur Freizügigkeit ermöglicht werden, daher geht es im wesentlichen um die Grundfreiheiten aus dem AEUV sowie in Grundzügen um Asylrecht. Die Universität Freiburg legt im Europarecht generell einen starken Fokus auf die Drittstaatsangehörigkeit. Zum Schluss wird eine schriftliche Arbeit (Falllösung) zu machen sein.

Generell finde ich die schweizerische Perspektive auf europarechtliche Themen interessant, da sie zwar kein Mitgliedsstaat, aber durch Assoziierungsabkommen vielfach und tiefgreifend in europäische Belange involviert ist.

Interreligiöser Dialog: Koran – Eine Einführung

Ich habe auch noch einen Blockkurs über den Koran, angeboten von der theologischen Fakultät besucht. Der Blockintensivkurs bestand aus 4 Terminen zu je einem halben Tag, bei dem eine gute Einführung geboten wurde. Unterrichtet wurde durch einen Jesuiten-Geistlichen der selbst seit einiger Zeit Islamwissenschaft bzw. neuerdings islamische Theologie studiert. Eine kleine Arbeit (<10 Seiten) ist für 1,5 ECTS Punkte zu verfassen.

11. Credits-Verteilung full workload

Generell bitte die in Punkt 10 gemachten Ausführungen beachten.

Die vergebenen Punkte finde ich als angemessen zu dem, was im Kurs geleistet werden muss.

Da ich auch meine Diplomarbeit hier schreibe, habe ich keine Full workload (30 ECTS Punkte) absolviert.

12. Benotungssystem

Das Schweizer Notensystem geht von 1 bis 6, wobei 6 die BESTE Note ist.

Dazwischen liegen Schritte von 0,5 Punkten.

Ab 4,0 Punkten ist man positiv.

Ich denke gefühlsmäßig sind die Noten auch ähnlich angesiedelt, für eine positive Note muss man eben einfach „ausreichend“ lernen, für 6 Punkte muss man annähernd fehlerlos sein.

13. Akademische Betreuung

Generell empfinde ich die Betreuung als sehr gut! Die Professoren waren bisher durch die Bank extrem freundlich und hilfsbereit. E-Mails werden immer zügig und ausführlich beantwortet. Oft wird (zumindest in Theologie) sogar das Du-Wort angeboten. Am ersten Tag unseres Blockintensivkurses wurden wir mit Croissants begrüßt und zum Abschied zu Raclette eingeladen. Natürlich stellen diese Dinge Ausnahmen dar, aber unterm Strich ist hier wirklich von guter Betreuung auszugehen.

Auch die Betreuung durch das International Office und Fr. Kramer war sehr hilfsbereit und unkompliziert. Frau Kramer ist überhaupt eine Art Retterin in der Not. Ich zitiere einen Professor: „Was macht man, wenn man freitags nach 12:00 Uhr seinen Lehrendenausweis verloren hat? Man ruft Fr. Kramer an!“

14. Resumee

Für mich war die Zeit in Fribourg eine unglaublich schöne Zeit, die ich nicht vermissen möchte. Neben dem Studium, wo ich mich mit Themen beschäftigen konnte, die mich wirklich interessieren, habe ich viele unglaublich gute Freunde gefunden, mit denen ich auch in Kontakt bleiben möchte.

Ich würde jederzeit empfehlen, nach Fribourg zu gehen, weil die Schweiz ein sehr schönes und interessantes Land ist und die Uni einiges zu bieten hat.

Auch meine Sprachkenntnisse konnte ich verbessern.

Man sollte sich aber über 2 Dinge im Klaren sein: 1) Fribourg ist eine kleine Stadt und sicher nicht zu vergleichen mit einem Erasmus-Aufenthalt in Spanien (Party etc.) 2) Die Schweiz ist etwas teuer. Aber sie ist es wert ☺ Und man kann wirklich viel von dem Land sehen in 1-2 Semestern.

15. Tipps

Ehrlich gesagt hab ich auch nicht mehr anzubieten, als schon in anderen Erfahrungsberichten steht. Eine Sache vielleicht: Flüge aus der Schweiz sind vergleichsweise günstig. Züge nicht. Aber man kann über die ÖBB-Sparschiene Buchen und es gibt Tagestickets vom AGEF („ÖH“) mit denen man am besagten Tag um 36 CHF (30€) mit allem fahren kann (zahlt sich bei Strecken ab 1,5h aus).

Bei sonstigen Fragen, einfach melden, ein paar Tipps gibt's immer ☺